



Der Margarethen- schrank

von Loose

BÜRGER- BEGEGNUNGSSTÄTTE



So funktionell die Bürgerbegegnungsstätte in Loose auch aussehen mag, so beinhaltet sie doch ein historisches Kleinod. Und dieser Schatz selbst ist eher unscheinbar und muss erst in seiner Bedeutung erkannt werden: ein **Margarethenschrank**.

Noch vor 100 Jahren gab es einen solchen Schrank in fast jeder Gemeinde, doch von den einst 20 Schränken im Altkreis Eckernförde sind die meisten verschollen. Lediglich fünf Schränke konnten identifiziert und restauriert werden – darunter der Schrank mit der Original Nummer 619 in Loose!

Doch was macht einen einfachen Holzschrank zu einem historischen Fund? Seine Entstehung und seine Funktion! Der Margarethenschrank – oder auch Margarethenspende – war ein mit den nötigsten Pflegeutensilien ausgestatteter Krankenpflegeschränk, der nach und nach in vielen Landgemeinden aufgestellt wurde. Bei der im 19. Jahrhundert noch unzulänglichen Krankenpflege auf dem Lande konnten sich hilfeschuchende Kranke die Pflegeartikel unentgeltlich ausleihen. Wie viele arme Kranke aus Loose mögen dieses einfache, aber wirksame Angebot genutzt haben?

Margarethenschrank von Kosel mit Inhalt





Der Schrank erhielt seinen Namen von der einzigen Tochter des Hufners Johannes Adolf Jacobsen (1829-1908) aus Saustrup in Angeln. Um 1880 erkrankte Margarethe Jacobsen an Tuberkulose und starb daran am 22. April 1883 im Alter von 23 Jahren. In seinem Ruhestand begann Jacobsen 1886 die ihm zur Verfügung stehenden Pflegeutensilien an hilfeschende Kranke im Kirchspiel zu verleihen, um dann Ende 1893 der Gemeinde Norderbrarup einen mit Pflegeartikeln ausgestatteten Krankenpflegeschränk zu stiften. Zur Erinnerung an seine Tochter Margarethe nannte er diese für jedermann kostenlos verfügbare Einrichtung „Margarethenspende“.

Die Nutzung fand einen so regen Zuspruch, dass bald weitere Gemeinden mit einer Margarethenspende ausgestattet wurden. Bis 1939 wurden in Deutschland 758 Schränke gespendet, mit chronologischer Nummerierung. Die Nummer 619 des Looser Schrankes deutet darauf hin, dass dieser verhältnismäßig spät angeschafft wurde, zumindest im Vergleich zu Sieseby (Nr. 81), Rieseby (Nr. 103) und Kosel (Nr. 160).

Nach dem politischen Machtwechsel im Jahr 1933 verloren alle Wohlfahrtsverbände nach und nach ihre Autonomie, und die von vaterländischem Frauenverein und von Kirchengemeinden geführten Margarethenspenden hatten keine Bedeutung mehr.



Margarethe Jacobsen (1869 – 1883)

Doch warum sind so viele Margarethenschränke verschollen, verfeuert oder entfremdet worden? Als einfache Holzschränke waren sie kaum als historisch zu erkennen. Und wer kannte sie noch, die eindeutigen Merkmale?

Über der Tür finden sich geschnitzte Inschriften „Margarethen Spende“, jedes der beiden Wörter in ein Holzplättchen eingraviert. Zwischen beiden ist eine kleine verschließbare Schublade mit der Aufschrift „Kasse“. Hier wurden Gelder der Benutzer aufbewahrt.



Als prägendes Merkmal eines Margarethenschrankes gilt sein Aufsatz, dessen Mitte mit einem Foto von Margarethe Jacobsen dekoriert ist.



Vereinzelt können sich Ältere noch an einen solchen Schrank erinnern – doch irgendwann war er verschwunden. In Loose stand der Schrank jahrelang im Ärztehaus; als die Praxis aufgegeben wurde, war der Schrank verschollen. Er konnte zwar wieder aufgetrieben werden, war aber bei der Rückgabe kaum noch als Margarethenschrank zu erkennen, angemalt und ohne Aufsatz. Er wurde liebevoll restauriert und steht heute als kulturhistorisches Erbe im Versammlungsraum der Bürgerbegegnungsstätte in Loose.

Edith Grünauer: Ein historischer Schatz – Der Margarethenschrank. Jahrbuch der Heimatgemeinschaft Eckernförde, 69. Jhg., 2011, S. 93-103.

Chronik von Loose, 2006, S. 223.

